ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b2/130
DOI: 10.17886/RKI-History-0885
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin NW. Charitéstr. 1
d. 15ten Sept. 1893

Hochgeehrter Herr Kollege! [Wilhelm Dönitz]

Es hat mir viel Freude gemacht, aus Ihren Berichten und Telegrammen zu sehen, mit welcher Umsicht und Unermüdlichkeit Sie die zahlreichen Aufgaben, die wie die Pilze so plötzlich aus dem Boden hervorgeschossen sind, bewältigt haben; um so mehr bedaure ich es, wenn Sie auf Schwierigkeiten stoßen. Ich glaube indessen, daß die geringe financielle Ausrüstung des Bonner bakteriologischen Instituts sich sehr einfach in der Weise beseitigen lassen wird, daß Sie dem Ministerium telegraphisch melden, wie die Sache steht und umgehend Anweisung einer entsprechend hohen Betriebssumme für die Zeit der Cholerагefahr und der dadurch bedingten höheren Anforderungen an das Institut erbitten. Ich zweifle nicht, daß Sie sofort alles, was nothwendig ist, erhalten. Aus eigener Initiative möchte ich nicht in diese Angelegenheit eingreifen, da dies leicht eine falsche Deutung finden könnte; aber ich werde selbstverständlich, wenn ich gefragt werden sollte, was ich aber gar nicht annehme, für Sie eintreten.
Als in Solingen die Cholera um sich zu greifen schien und zu befürchten war daß Sie von Bonn aus bei Ihren vielen sonstigen Geschäften ohne zu große Zumuthung an Ihre Zeit und Kräfte die Arbeit in Solingen nicht würden durchführen können, habe ich die Entsendung von Dr. Frosch beantragt und genehmigt erhalten. Bei seiner Abreise habe ich ihm dringend ans Herz gelegt, sich mit Ihnen sofort in Verbindung zu setzen und dauernd zu halten. Hoffentlich ist dies geschehen.
Die letzten Fälle von Solingen machen mir nicht geringe Sorge. Es wäre doch sehr unangenehm, wenn die Cholera dort erst Fuß fassen würde.
Hier in Berlin scheint alles vorüber zu sein.

Mit besten Grüßen
Ihr ergebenster
R. Koch

a5162/130

Berlin NW. Thurmstr 1.
d. 15ten Sept. 1893.

Hochgeehrter Herr Kollege!

Es ist mir viel Freude gewesen, Ihre Vorschläge und Vorlagen zu sehen, aus welcher Umsicht und Thatenfreudigkeit die Ihnen gestellten Aufgaben, die uns die Pflicht so plötzlich und ohne Vorbereitung hervorgerufen hat, bewältigt haben; und so muss ich es wenn Sie auch Schwierigkeiten finden. Ich glaube in Ihnen, dass die gewünschte einheitliche Durchführung der Cholera-Maassregeln, soweit sie einfach in der Weise bestätigt lassen wird, dass die Ihnen Mitarbeiter Vorlagen,

stoff machte, wie die Reise stand und nun gesund
Anregung mir vielleicht schon bestimmte
für die Zeit der Ferien gesucht und der Verlust
Ihrer schönen Anforderungen an das Semester
verhüten. Ich proponire mich, Ihnen gesund
Allen, wenn nothwendig ist, anzuhalten. Auch in
Ihrer Liebe würde ich nicht in diese Angelegenheit
eingreifen, da Sie Sicht mein selbst Urtheil
für sich brauchen; aber ich wenn selbstständig,
wenn ich gesund wenn selbst, wenn ich aber gar
nicht annehmen, für Sie mir Ihnen.

Als in Volkigen die Ferien Ihnen Ihr zu
grüßen schien und zu besuchen war, daß Sie
Ihren Rosen und bei Ihnen guten Aufenthalt Ihr,

Freiheit über die große Bedeutung der Zeit und
Größe die Arbeit in Volkingen nicht weiter Nachstehen
können, habe ich die Entsendung von Dr. Koch
dankbarst und gerne angenommen. Ein kurzer
Abstecher führte ich über Trier und dann Saarlouis,
bis mit Ihnen Gelegenheit in Verbindung zu treten
und Rücksprache zu halten. Hoffentlich ist Ihnen
Ihr Schreiben.

Die besten Grüße von Volkingen verbleiben wir
mit vorzüglicher Hochachtung. Es wäre sehr schön,
wenn, wenn die Arbeiten bald auf Sie
Ihnen werden.

Hier in Berlin Ihnen Alles Gute zu
sein.

Mit besten Grüßen
Ihr ergebenster
A. Koch.